

Baden-Württembergische Literaturtage in Marbach



Doris Reimer arbeitet bereits an ihrem nächsten Gedichtband.

Bild: Richard Zeller

Gedichte über die Liebe

Die Lyrik hat es der Waiblinger Lehrerin Doris Reimer angetan

MARBACH

Schon als Teenager schrieb Doris Reimer Gedichte. Wie auch heute noch hauptsächlich über das Thema Liebe. Bis sie jedoch auf die Idee kam, sie auch zu veröffentlichen, sollten Jahrzehnte vergehen. Erst 2001 kam ihr Gedichtband „Blut im Schuh“ heraus.

Ein oder zwei Zeilen im Kopf

1958 in Bern geboren und in Karlsruhe aufgewachsen, studierte Doris Reimer zunächst Deutsch und Geschichte auf Lehramt. Mehrere Jahre unterrichtete sie an einem Abendgymnasium, begann 1984 für den Hörfunk zu arbeiten, schrieb Porträts, Features und nebenher Gedichte.

Meistens sind es eine oder zwei Zeilen, die ihr im Kopf herumspuken. „Die muss ich dann sofort aufschreiben, und dann geht es weiter. Wenn ich sie nicht aufschreibe, geht es verloren.“ Hefchen voller Gedichte sammelten sich mit den Jahren an.

Marbacher Autoren

Sowohl Doris Reimer als auch Peter Frömmig haben ihre Werke in der „edition marktstrasse“ von Lorenz Obleser herausgebracht. In einer Matinee am Sonntag, 16. Oktober, werden Doris Reimer, Peter Frömmig und Lorenz Obleser, der das Buch „Tim und die Straßenbahn“ geschrieben hat, im Rahmen der Literaturtage von Irene Ferchl vorgestellt. Unter dem Titel „Von der Tagebuchnotiz zum fertigen Buch“, wird sich die Literaturjournalisten und Herausgeberin des Literaturblatts den drei Autoren und ihrer Arbeitsweise von 11 Uhr an im Schlosskeller in einem lockeren Gespräch nähern.

1993 reichte sie einige ihrer Gedichte bei einem Wettbewerb ein und gewann einen Förderpreis in Form eines Druckkostenzuschusses. „Jetzt war klar, dass ich etwas daraus machen muss.“

2001 erscheint Gedichtband

Die Zweifel blieben trotzdem. „Ich war mir nicht sicher, ob ich einen Gedichtband zusammenbringen würde.“ Dennoch durchwühlte sie ihre Schubladen, suchte Gedichte heraus, beriet sich mit ihren Freundinnen, überarbeitete die Gedichte teilweise. 2001 erschien schließlich der erste Gedichtband mit 48 Gedichten.

Mittlerweile hatte sie jedoch bereits ein anderes Buch herausgebracht. Während ihrer Zeit beim Hörfunk kam Doris Reimer eines Tages die Idee, über ihren Ururur-Großvater Georg Reimer ein Porträt zu veröffentlichen. Je mehr sie sich mit dem Thema beschäftigte, umso klarer wurde es, dass das ein Stoff war, der noch viel zu wenig bearbeitet und für ein Feature viel zu umfangreich war. Mehrere Jahre trug sie die Idee mit sich herum, bis sie sich entschloss über ihn ihre Doktorarbeit zu schreiben. Das Buch „Passion und Kalkül“ über den Berliner Verleger wurde 1999 veröffentlicht. „Das war ein schönes Gefühl.“

Es gibt noch viele Ideen

Obwohl die 47-Jährige jetzt wieder als Lehrerin in einem Gymnasium in Waiblingen arbeitet, schwirren ihr noch viele Ideen im Kopf herum. Der nächste Gedichtband ist bereits in Arbeit. „Eigentlich wollte ich eine Geschichte als Rahmenhandlung erzählen und meine Gedichte einfließen lassen.“

Da die Gedichte alleine wesentlich aussagekräftiger und

vieldeutiger sind, entschied sie sich jedoch gegen diese Mischung. Dennoch wird die Geschichte nicht im Nirvana versinken. „Vielleicht werde ich irgend etwas daraus machen. Aber im Moment bin ich in der Lyrik sicherer. Es ist doch etwas anderes, für den Hörfunk zu schreiben, als eine Erzählung zu verfassen.“

Gerade entsteht ein Drehbuch

Mit ihrem Lebensgefährten, der Filmemacher ist, würde Doris Reimer außerdem gerne einen Film drehen. Im Moment ist sie dabei, ein Drehbuch zu schreiben. Und irgendwann geht vielleicht auch noch der Wunsch, aus ihrer Doktorarbeit nicht nur ein Buch, sondern auch noch einen Film zu machen, in Erfüllung. Patricia Rapp

Vom Fabrikarbeiter zum Maler und Schriftsteller

Der Marbacher Autor Peter Frömmig

Anderswo – novelle aus diesen tagen“ heißt das neue Buch von Peter Frömmig, das Anfang dieses Jahres erschienen ist. Das Wort „Anderswo“ ist auch bezeichnend für das Leben des Marbacher Schriftstellers.

Anderswo heißt zunächst einfach nur, dass Peter Frömmig anderswo bekannter ist, mehr gelesen und vielleicht auch mehr geschätzt wird als in Marbach selbst. Anderswo heißt aber auch, dass Peter Frömmig immer wieder woanders zu Hause war, an unterschiedlichsten Projekten arbeitete.

Im Jahr 1946 in Eilenburg geboren, wuchs er in Speyer auf und absolvierte dort eine Feinmechanikerlehre. Nach Fabrikarbeit in Köln schrieb er Dramen und ein Bühnenstück, das in Salzburg aufgeführt wurde. Bald verlagerte er sein dramatisches Schaffen auf den Rundfunk, aber auch Kurzgeschichten und Gedichte wurden gesendet. Während seiner Zeit in den Vereinigten Staaten betätigte sich Frömmig von 1975 bis 1981 hauptsächlich als bildender Künstler.

„Es brodeln in mir“

Seit 1981 ist er als Schriftsteller tätig, was aber nicht heißt, dass die anderen Talente brach liegen. Nach wie vor schreibt er Gedichte, malt Bilder. „Das alles zusammen brodeln in mir, und irgendwie wirkt das eine auf das andere ein.“ So sind etwa seine Gedichte immer die Essenz von allem. „In den Gedichten ist vorgezeichnet, was ich in längeren Erzählungen mache.“

Zielgerichtet und konsequent verfolgt er seine Gedanken im Kopf. Wenn er sich zum Schreiben hinsetzt, ist ein Großteil der Denkarbeit abgeschlossen, was nicht bedeutet, dass die Tür für

Überraschungen geschlossen wäre. „Ich lasse das Ganze sich organisch entwickeln.“ Erlebnisse, Erfahrungen, kurze Begegnungen und Beobachtungen fließen während des Schreibens mit ein. Der Fundus an Ideen im eigenen Kopf sei schließlich groß genug.

Begonnen hat alles bereits in den 60er-Jahren. Peter Frömmig lebte einige Jahre im Untergrund, da er nicht zum Militär wollte. Er begann zu schreiben. „Die Schriftstellerei war eine Revolutionierung der persönlichen Verhältnisse, das Heraus-treten aus Schranken.“ Der Drang sich auszudrücken, der Drang, sich aus der engen Gesellschaft zu befreien, waren es, die Peter Frömmig zu dem machten, was er heute ist.

Gelassen und entspannt

Heute ist Peter Frömmig nicht mehr im anderswo, sondern da angekommen, wo er hinwollte. Bei der Schriftstellerei. Gelassen und doch gespannt wartet er auf die Reaktionen zu seinen Büchern. „Man sendet Schwingungen aus, und die werden von verschiedenen Antennen anders aufgenommen.“

Durchweg positiv nahmen die Rezensenten seine neue Novelle auf, in der ein Kunsterzieher an einem Wendepunkt seines Lebens durch einen Aufenthalt in Dänemark versucht, mit sich ins Reine zu kommen und Menschen und Dinge mit Gelassenheit wahrzunehmen. In der einfühlsamen Novelle hat Frömmig seine Stärken der Wahrnehmung und der Kunst des Aus-sparens perfektioniert.

Einfühlsam wird das Problem der Einsamkeit, der Neuorientierung und auch des Abschieds thematisiert. Nicht irgendwo, nicht anderswo, sondern mitten im Leser selbst. Patricia Rapp



Ein Künstler der rastlosen Art: Peter Frömmig bei einer Lesung in Marbach.

Archivbild: Michael Fuchs